

einige Anhaltspunkte, da man sich bewusst gegen die Lateiner abzugrenzen versuchte. Zwei Reden gegen die Lateiner (über das *filioque*) sind an Geistliche gerichtet, die bei Verhandlungen mit Gesandten des Papstes (unter Konstantin von Orvieto) in Thessalonike anwesend waren (S. 342). Theodoros fordert sie auf, keine doktrinären Konzessionen zu machen, kritisiert die Scholastik und betont vor allem in der zweiten Rede die Wichtigkeit des Hellenentums. A. baut auf diesen Texten seine These einer „Hellenisierung“ bzw. Identitätssuche und -findung im Kaiserreich von Nikaia auf (S. 202–216). Mit dem Tod Theodoros' endet ein Revitalisierungsprozess des byzantinischen Herrschafts- und Gesellschaftssystems, Michael Palaiologos führte das Zentrum des Kaisertums wieder zurück nach Konstantinopel und Nikaia blieb „a strange interlude and aberration in the centuries-long history of Byzantium“ (S. 217). A. lässt dieses Zwischenspiel in einem Meisterstück wieder aufleben. Michael Grünbart

Enikő CSUKOVITS, Hungary and the Hungarians. Western Europe's View in the Middle Ages (Viella historical research 11) Roma 2018, Viella, 233 S., ISBN 978-88-3313-010-1, EUR 55. – Das Buch ist die ins Englische übersetzte und den Anforderungen der fremdsprachigen Veröffentlichung angepasste Version der an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften eingereichten Diss. der Vf., einer der führenden Expertinnen der ma. Geschichte Ungarns mit einem Schwerpunkt auf der Herrschaftszeit der Angevinen (1309–1387). Die Monographie ist der Problematik des Ungarnbilds in Europa im MA gewidmet, die unter verschiedenen Gesichtspunkten bearbeitet wird. Im ersten Kapitel werden die Quellen bzw. die Vermittler von Informationen über Ungarn behandelt. Hier geht es um die Autoren von Reiseberichten, die aus Ungarn in den Westen oder aus dem Abendland nach Ungarn kamen, sowie um die Nachbarn des Königreichs Ungarn im MA. Im zweiten Kapitel werden die geographischen Beschreibungen aus dem MA vorgesellt, in denen Ungarn vorkommt. Besonders bedeutend sind in dieser Hinsicht die *Descriptio Europae Orientalis* aus dem 14. Jh., in der Ungarn aus der Sicht des Balkans dargestellt wird, sowie Aeneas Silvius Piccolominis *De Europa*, das auch das spätm. Ungarn vorstellt. In den nächsten vier Kapiteln wird das Ungarnbild nach verschiedenen strukturellen Zugängen untersucht. Der erste Abschnitt ist der Darstellung ausgewählter ungarischer Herrscher gewidmet und der Frage, mit wem sie in der abendländischen Literatur verglichen oder gar gleichgestellt wurden. Während die Könige des Hauses Anjou in der Korrespondenz mit Florenz nicht selten mit Karl d. Gr. verglichen wurden, behandelte Aeneas Silvius Piccolomini König Sigismund in seinen Schriften, während Matthias Corvinus, dessen „Presse“ nicht unbedingt und überall im abendländischen Europa günstig war, in der italienischen Literatur als Herrscherfigur auftrat. Noch interessanter ist der nächste Teil, in dem Ungarn als Gegner, als Widersacher anderer Reiche, vor- und dargestellt wird. Hier erfahren wir etwas über die gegen Venedig und Neapel geführten Kriegsunternehmen der Angevinen, oder eben darüber, wie Ungarn sich als Bekämpfer des Osmanischen Reichs auszeichnete. Am interessantesten ist diese Gegnerrolle in Jakob Unrests spätm., der österreichischen bzw. ungarischen Geschichte gewidmeten Chroniken dargestellt, da hier nicht